



Das Fest der Arbeit glänzend verlaufen

Kommunistische Erbeungsverträge erfolgreich abgewehrt - - Vollständige Platte der kommunistischen Parolen - Die Massen halten zu den freien Gewerkschaften

A. W. Halle, 25. August

Die freien Gewerkschaften in Halle feierten am gestrigen Sonntag im Fest der Arbeit den Geburtstag der Solidarität der Arbeiterklasse. Seit einigen Jahren war mit diesem Gewerkschaftsfest in Halle wieder ein Umzug verbunden. In den letzten Jahren hatte der Ortsausschuß des ADGB, davon Abstand genommen, da dieser Umzug der Gewerkschaften von der SPD. stets dazu mißbraucht worden war, für diese Partei Propaganda zu machen. Es kam jedesmal zu heftigen Szenen zwischen den Veranstaltern des Gewerkschaftsfestes und den fanatischen Anhängern der SPD., weil letztere sich absozialisierten den Anordnungen der Festleitung fügten. Um des lieben Friedens willen und um dem Bürgertum nicht die Uneinigkeit der Arbeiterchaft in der krassen Form zu zeigen, sah man lieber von öffentlichen Umzügen bei den ferneren Gewerkschaftsfesten ab und begnügte sich mit einer Feier im „Volkspark“.

Dieser Verzicht auf einen Umzug, auf die öffentliche Demonstration der Forderungen und Ziele der freien Gewerkschaften, wurde natürlich nur ungenutzte Zeit. Die Gewerkschaften hatten sich absozialisiert den Anordnungen der Festleitung fügten. Um des lieben Friedens willen und um dem Bürgertum nicht die Uneinigkeit der Arbeiterchaft in der krassen Form zu zeigen, sah man lieber von öffentlichen Umzügen bei den ferneren Gewerkschaftsfesten ab und begnügte sich mit einer Feier im „Volkspark“.

den vollständigen Niederbruch der SPD. in Halle.

Wochenlang hatte diese Partei im „Massen-Kampf“ getrimmelt: Demonstrieren gelassen unter roten Fahnen für die Forderungen der ADGB. (rote Gewerkschafts-Propaganda). Zwei Tage vor dem Gewerkschaftsfest gab sie noch ein Plakat mit verlesenen Parolen heraus. Drei große Plakate in Halle waren als Treffpunkte für die Anhänger der SPD. am Sonntagmorgen bestimmt, ein Zeichen dafür, daß man auf große Massen rechnete, die sich zum Sturm auf den Gewerkschaftsumzug mißbrauchen lassen würden. Als man diese „Massen“ eine halbe Stunde nach der festgelegten Zeit beschickten wollte, da fand man an einer Stelle eine kleine Hundertschaft, an den beiden anderen noch weniger. Diese kleine Schaar sah sich erst ein Weile lang enttäuscht an und löste sich dann in einzelnen Gruppen nach dem Paradeplatz auf. Sie schickten die Gewerkschaften aufzusuchen. Hier machten einige ADGB-Beute ihrer verständlichen Mergel Luft, indem sie besonders solche ihnen bekannte Personen bespöttelten, die einst auch zur SPD. gehörten, einige vieleleicht auch jetzt noch, die aber trotzdem jetzt dem Ruf der freien Gewerkschaften folgten und nicht dem der ADGB. alias SPD. Die weißen reagenten vernünftigerweise gar nicht auf das Geschimpfe, andere aber schüttelten sich die Schläfer ziemlich energisch ab.

Als sich dann gegen 14 Uhr der Zug in Bewegung gesetzt hatte, schloß sich am Ende eine Gruppe von etwa hundert fast ausschließlich jugendlichen SPD.-Anhängern an und verdrängte durch Rot-Front-Rufe und durch ein halbes Dutzend Transparente mit den Forderungen der ADGB. die Kameradschaft der spalterbildenden Bevölkerung auf sich zu lenken. Diese Fremde wurde ihnen schon nach hundert Schritten durch eine Reihe von Boykottkennzeichen verboten, die die Straßenränder auf Veranstaltung der Festleitung aufstießen. Es gelang ihnen zwar noch einmal Anknüpfung an den Festzug zu gewinnen, aber am Stadtheater mußten sie endgültig das Feld räumen, nachdem die Polizei kurz vorher noch einen jungen „Redakteur“ des „Massenkampf“ festgenommen und zur Wache gebracht hatte.

Der „Massenkampf“ wird heute vor Wut heulen und den freien Gewerkschaften den Vorwurf machen, daß ihr Umzug unter dem Schutze eines starken Polizeiaufgebotes vor sich ging. In diesem Vergnügen wollen wir ihn nicht fördern. Wir können ihm aber davor warnen, daß wir nur eine einseitige Meinung über diese Vorfallsmaßnahmen des Ortsausschusses gehört haben, und die ging dahin: Besser durch ein starkes Polizeiaufgebot gegen Unfähigkeiten, wie sie trotzdem noch vor-

einzel von kommunistischer Seite vorfallen, geschützt, als eine große Brigade von Gewerkschaften und NSD.-Leuten. So war es wenigstens.

nachlich, die Demonstration in größter Ordnung durchzuführen.

Zugegeben werden muß allerdings, daß die Beteiligung am Umzuge verhältnismäßig schwach blieb.

Schwäche einen guten Eindruck. Mehrere Ruffläppler und Spitzelmannsüge spielten fleißig, die rote und sonstige Gewerkschafts-Propaganda mit den Forderungen der freien Gewerkschaften und der sozialistischen Arbeitervereine einfarbiges Bild, wozu außerdem auch in der Sportdreß zahlreich angetretene Mitglieder des Regatta-Klubs und anderer Arbeiter-Sportvereine



Auf dem Paradeplatz vor dem Adressat des Gewerkschaftsumzuges.

war; von den circa 26 000 freigewerkschaftlich organisierten beteiligten sich nur rund 2000. Aber das ist nicht das Wesentliche. Wesentlich ist, daß diese Demonstration

unter rein gewerkschaftlichen Slogans

vor sich ging, keinerlei gewerkschaftsfeindliche oder kommunistische Transparente mitgeführt wurden. Wesentlich ist, daß es der SPD. diesmal nicht gelungen ist, beim Umzuge der freien Gewerkschaften ihren Stempel aufzudrücken. Es ist also jetzt langen Jahren das erstemal wieder gelungen, die hallischen Gewerkschafts-Mitglieder unter einer Fahne, der Gewerkschaftsfahne, zu vereinen. Das wird vielen, die gestern noch Zweifel in diese Möglichkeit setzten, und die sich auf diesem oder einem anderen Grunde fernhielten, in den nächsten Jahren einen Ansporn geben, sich ebenfalls an dem Umzuge zu beteiligen. Der Zug machte trotz seiner zahlenmäßigen

Im „Volkspark“, wo der Zug aufgelöst wurde, fanden dann die Teilnehmer mit ihren Familien die bei Volkstesten übliche Unterhaltung. Bezirkssekretär Sartmann (Jena) schloßerte in einer kurzen Freisprache die Bedeutung der freien Gewerkschaften besonders in dieser Zeit und die Notwendigkeit, daß sich alle Arbeitnehmer in diesen Gewerkschaften vereinen. Vereingelte Versuche gewerkschaftsfeindlicher Jugendlicher, die Harmonie des Festes auch hier noch zu stören, fanden energische Zurückweisung. Im allgemeinen kammerte man sich um die unreifen Elemente aber gar nicht. Es war dies ein Fest der Arbeit, wie man es sich harmonischer kaum wünschen konnte. Soffentlich war dies der Anfang zu dem Erwachen der hallischen Arbeiterchaft aus Kammersitt und Dunkelheit, in die die Arbeiterbewegung durch die unzufolge Verschleierungsarbeit der kommunistischen Partei geraten war.

„Laßt euch Thüringen zur Warnung dienen“

Ein Mahnwort des Bezirkssekretärs des ADGB.

In seiner Freisprache, die der Bezirkssekretär des ADGB, Sartmann (Jena), hielt, wies er nach einleitenden Bemerkungen über die Bedeutung der Gewerkschaftsseite darauf hin, welchem Aufklärungsdienst diese gerade in diesem Jahre angesichts der äußerst schwierigen wirtschaftlichen und politischen Situation zu dienen haben. „Wir brauchen noch nicht mehr besonders darauf hinzuweisen“, so sagte Sartmann, „daß die Reaktion in Deutschland glaubt, daß nunmehr der Zeitpunkt gekommen ist, die wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Dinge auf den Stampfstein juristisch-zynischen, den sie vor dem Kriege eingeschommen

haben. Deshalb muß auch der heutige Gewerkschaftstag in Halle sich zur Aufgabe machen, auf die Bedeutung der kommenden Reichstagswahlen hinzuwirken. Jedes Gewerkschaftsmitglied muß schon von selbst zu der Schlussfolgerung kommen, daß die Reichstagswahl am 14. September einer ganz besonderen Bedeutung ist. Sartmann ging dann auf das Verhalten der Regierung über. Er wies ein, durch Teilnahme der SPD. an der Regierung die sozialen Errungenschaften, insbesondere die Arbeitslosenversicherung, gegen den Ansturm des reaktionären Unternehmertums, das bringen, den sie vor dem Kriege eingeschommen



Die sozialistische Arbeiterjugend unter roten Fahnen.

effektretter hat, zu berechnen. Darüber kam es zum Konflikt innerhalb der Reichsregierung, und die Sozialdemokraten traten aus. Die Regierung Brünning hat nun unter Ausschluß des Parlaments mit Hilfe des Art. 48 der Reichsverfassung das Zustandekommen, was die Sozialdemokraten verhindern wollten. Verschleierung der sozialen Gesetzgebung auf der ganzen Linie, dazu ungetreue Steuern, die nur die Reichsbürger belasten.

Man hat sich auch nicht getraut, die höchste Gewerkschaftsseite auf die Arbeitslosenversicherung zurückzuführen. Dabei ist fest, daß man die Rationalisierung der Wirtschaft in Deutschland auf Kosten der Arbeitnehmer durchgeführt hat und damit die große Arbeitslosigkeit geschaffen hat. Um die wirtschaftliche Lage zu bessern, sieht nichts weiter übrig als die Vertiefung der Arbeitslosigkeit und die Erhöhung der Röhne, da nur durch eine Erhöhung der Kaufkraft der breiten Massen des Volkes die Betriebe wieder in Gang gesetzt werden können.

Wenn die Arbeiterbewegung einen Einfluß auf die Wirtschaft gewinnen will, wenn sie sich gegen Abbau der Sozialgesetze, gegen Abbau der Röhne und andere Attentate des Unternehmertums wehren will, dann muß sie für einen ent-

Wahlrecht ist Macht!

Du kannst sie verlieren, wenn Du nicht in der Wählerliste stehst. Deshalb sieh die Wählerliste ein!

sprechenden Reichstag sorgen, denn muß sie sich aber auch vor allem starke gewerkschaftliche Organisationen schaffen. Von 18 Millionen Arbeitnehmern sind nur rund 5 Millionen in den freien Gewerkschaften organisiert, fast 13 Millionen stehen ihnen noch fern. Das Gewerkschaftsnetz soll uns dazu anspornen, daran mitzuarbeiten, daß auch diese 13 Millionen noch zu den freien Gewerkschaften haben.

Es muß dahingestrichen werden, daß die Arbeiterklasse sich einigt ist.

Obwohl die Vereinigung sich nicht, sehen wir in Thüringen, wo u. a. auch die sozialpolitischen Einrichtungen durch die SPD-Regierung eine nach der anderen abgebaut werden. In Thüringen geht man dazu über, die Arbeiterchaft zu trennen, weil die Arbeiterchaft auch dort nicht einig geworden ist. Darum soll Thüringen für uns eine Lehre sein, daß wir es so wie dort nicht machen dürfen.

Momentbilder vom Gewerkschaftsfest.

Aus der Reichshalle.
Von den Nazis haben die Kommunisten auch gelernt, Wählerlisten, die ihnen in ihrer öffentlichen Tätigkeit unangenehm aufstießen, zu photographieren. Wahlgänger, um ihnen nach der Photographie ein hübsches Delenmalde malen zu lassen und es ihnen zum Geburtstag zu schenken. Einen solchen Versuch machte gestern nachmittags ein Kommunist in der Nähe des Stadtheaters. Die Polizeibeamten merkten das und hatten den Mann nach. Der Photographen wurde beschlagnahmt. Ein anderer Kommunist, der die Platten hatte und sie schnell in seiner Wohnung verbergen ließ, kammerte, als man auch ihn beim Fragen nahm, er habe je gar nichts gemacht. Mann ließ ihn laufen, aber die Platten nahm man ihm fort.

Wenn Kommunisten nichts weiter ausrichten können, dann fangen sie an zu schimpfen. So haben mehrere Jugendliche von ausgeprägtem Klassenbewußtsein gestern in der Zugangsbühnenstraße auch die Polizeibeamten an, die in ihrem Kostüm vorüberzogen. Als diese dem Wagen herabstiegen, ließen die Jungs die Wagen, daß ihnen die Gaden im Kreuz lagen. Aber die Gruppe kann auch laufen und sollte sich dieser Polizeibeamten, die mit zur Wache mußten.

Früher dachte ich auch!
Eine ältere Frau betrachtet sich den Umzug der Gewerkschaften. Sie beobachtet auch, daß er von Kommunisten des öfteren beschimpft wird. Dann sagt sie, in ihren Erwartungen etwas enttäuscht: „Früher dachte ich auch, das ist etwas anderes, wenn da die Spitze des Jungs im Volkspark war, dann war vom Ende noch nichts zu sehen. Früher dachte ich auch, daß die Kommunisten recht hätten. Aber jetzt denke ich, es ist doch besser, wenn sie alle einzig sind.“

Sehte Zuschnitt: Freitod!

Der Volksbericht meldet: Am 23. August gegen 17.30 Uhr verlegte auf der Brunnenstraße ein 41jähriger Mann durch Defizien der Pulver- oder Selbstmord zu begehen. Er wurde im Altschulhaus verhaftet und Johann, da er den Versuch wiederholen wollte, in Schutzhaft genommen. Wir erfahren dazu, daß der Verleumdung arbeitslos ist. Lieber die Gründe zu seiner Tat braudt man dann nicht weiter zu fragen.



Zweigelungene Arbeitersportfeste

Zwei Städtespiele der Arbeitersportler in Leuna

Bezirks-Staflentlauf in Leuna - 800 Zuschauer bei den Spielen 1000 Zuschauer beim Begrüßungsabend

Die freie Turn- und Sportvereinigungen der Leunaer Arbeiter haben die beiden Städtespiele trotz ihres kaum einmündigen Bestehens auf sich zu nehmen. Man muß sagen, daß diese Veranstaltung wohl dazu beigetragen haben wird, neue Anhänger dem Verein und damit der Arbeitersportbewegung überhaupt zuzuführen.

Am Sonnabendmittag wurde die Veranstaltung mit einem Fußballspiel zwischen 1. Regatta-Klub Halle II, welches 8:0, mit 3:0 für sich entschieden eingeleitet.

Am Abend fand dann der Begrüßungsabend im „Vereinsklubhaus“ des Tennarates statt, dem bei nur im Lokalen Teil fehlten.

Der Sonntag wurde eingeleitet mit einem von Vererbung ausgehenden Wettkampf von 40 Spielern. Dann bestritten zwei Jugendbandballmannschaften den Spielday.

Die Turn- und Sportvereinigungen der Leunaer Arbeiter haben die beiden Städtespiele trotz ihres kaum einmündigen Bestehens auf sich zu nehmen.

Am Sonnabendmittag wurde die Veranstaltung mit einem Fußballspiel zwischen 1. Regatta-Klub Halle II, welches 8:0, mit 3:0 für sich entschieden eingeleitet.

Am Abend fand dann der Begrüßungsabend im „Vereinsklubhaus“ des Tennarates statt, dem bei nur im Lokalen Teil fehlten.

Der Sonntag wurde eingeleitet mit einem von Vererbung ausgehenden Wettkampf von 40 Spielern. Dann bestritten zwei Jugendbandballmannschaften den Spielday.

Die Turn- und Sportvereinigungen der Leunaer Arbeiter haben die beiden Städtespiele trotz ihres kaum einmündigen Bestehens auf sich zu nehmen.

Am Sonnabendmittag wurde die Veranstaltung mit einem Fußballspiel zwischen 1. Regatta-Klub Halle II, welches 8:0, mit 3:0 für sich entschieden eingeleitet.

Am Abend fand dann der Begrüßungsabend im „Vereinsklubhaus“ des Tennarates statt, dem bei nur im Lokalen Teil fehlten.

Der Sonntag wurde eingeleitet mit einem von Vererbung ausgehenden Wettkampf von 40 Spielern. Dann bestritten zwei Jugendbandballmannschaften den Spielday.

Die Turn- und Sportvereinigungen der Leunaer Arbeiter haben die beiden Städtespiele trotz ihres kaum einmündigen Bestehens auf sich zu nehmen.

Am Sonnabendmittag wurde die Veranstaltung mit einem Fußballspiel zwischen 1. Regatta-Klub Halle II, welches 8:0, mit 3:0 für sich entschieden eingeleitet.

Am Abend fand dann der Begrüßungsabend im „Vereinsklubhaus“ des Tennarates statt, dem bei nur im Lokalen Teil fehlten.

Der Sonntag wurde eingeleitet mit einem von Vererbung ausgehenden Wettkampf von 40 Spielern. Dann bestritten zwei Jugendbandballmannschaften den Spielday.

Die zweite Spielzeit zeigte vor allem eine Umstellung im Turn- und Sportvereinigungen der Leunaer Arbeiter haben die beiden Städtespiele trotz ihres kaum einmündigen Bestehens auf sich zu nehmen.

Am Sonnabendmittag wurde die Veranstaltung mit einem Fußballspiel zwischen 1. Regatta-Klub Halle II, welches 8:0, mit 3:0 für sich entschieden eingeleitet.

Am Abend fand dann der Begrüßungsabend im „Vereinsklubhaus“ des Tennarates statt, dem bei nur im Lokalen Teil fehlten.

Der Sonntag wurde eingeleitet mit einem von Vererbung ausgehenden Wettkampf von 40 Spielern. Dann bestritten zwei Jugendbandballmannschaften den Spielday.

Die Turn- und Sportvereinigungen der Leunaer Arbeiter haben die beiden Städtespiele trotz ihres kaum einmündigen Bestehens auf sich zu nehmen.

Am Sonnabendmittag wurde die Veranstaltung mit einem Fußballspiel zwischen 1. Regatta-Klub Halle II, welches 8:0, mit 3:0 für sich entschieden eingeleitet.

Am Abend fand dann der Begrüßungsabend im „Vereinsklubhaus“ des Tennarates statt, dem bei nur im Lokalen Teil fehlten.

Der Sonntag wurde eingeleitet mit einem von Vererbung ausgehenden Wettkampf von 40 Spielern. Dann bestritten zwei Jugendbandballmannschaften den Spielday.

Die Turn- und Sportvereinigungen der Leunaer Arbeiter haben die beiden Städtespiele trotz ihres kaum einmündigen Bestehens auf sich zu nehmen.

Am Sonnabendmittag wurde die Veranstaltung mit einem Fußballspiel zwischen 1. Regatta-Klub Halle II, welches 8:0, mit 3:0 für sich entschieden eingeleitet.

Am Abend fand dann der Begrüßungsabend im „Vereinsklubhaus“ des Tennarates statt, dem bei nur im Lokalen Teil fehlten.

Der Sonntag wurde eingeleitet mit einem von Vererbung ausgehenden Wettkampf von 40 Spielern. Dann bestritten zwei Jugendbandballmannschaften den Spielday.

Die Turn- und Sportvereinigungen der Leunaer Arbeiter haben die beiden Städtespiele trotz ihres kaum einmündigen Bestehens auf sich zu nehmen.

Am Sonnabendmittag wurde die Veranstaltung mit einem Fußballspiel zwischen 1. Regatta-Klub Halle II, welches 8:0, mit 3:0 für sich entschieden eingeleitet.

Am Abend fand dann der Begrüßungsabend im „Vereinsklubhaus“ des Tennarates statt, dem bei nur im Lokalen Teil fehlten.

Die Turn- und Sportvereinigungen der Leunaer Arbeiter haben die beiden Städtespiele trotz ihres kaum einmündigen Bestehens auf sich zu nehmen.

Am Sonnabendmittag wurde die Veranstaltung mit einem Fußballspiel zwischen 1. Regatta-Klub Halle II, welches 8:0, mit 3:0 für sich entschieden eingeleitet.

Am Abend fand dann der Begrüßungsabend im „Vereinsklubhaus“ des Tennarates statt, dem bei nur im Lokalen Teil fehlten.

Der Sonntag wurde eingeleitet mit einem von Vererbung ausgehenden Wettkampf von 40 Spielern. Dann bestritten zwei Jugendbandballmannschaften den Spielday.

Die Turn- und Sportvereinigungen der Leunaer Arbeiter haben die beiden Städtespiele trotz ihres kaum einmündigen Bestehens auf sich zu nehmen.

Am Sonnabendmittag wurde die Veranstaltung mit einem Fußballspiel zwischen 1. Regatta-Klub Halle II, welches 8:0, mit 3:0 für sich entschieden eingeleitet.

Am Abend fand dann der Begrüßungsabend im „Vereinsklubhaus“ des Tennarates statt, dem bei nur im Lokalen Teil fehlten.

Der Sonntag wurde eingeleitet mit einem von Vererbung ausgehenden Wettkampf von 40 Spielern. Dann bestritten zwei Jugendbandballmannschaften den Spielday.

Die Turn- und Sportvereinigungen der Leunaer Arbeiter haben die beiden Städtespiele trotz ihres kaum einmündigen Bestehens auf sich zu nehmen.

Am Sonnabendmittag wurde die Veranstaltung mit einem Fußballspiel zwischen 1. Regatta-Klub Halle II, welches 8:0, mit 3:0 für sich entschieden eingeleitet.

Am Abend fand dann der Begrüßungsabend im „Vereinsklubhaus“ des Tennarates statt, dem bei nur im Lokalen Teil fehlten.

Der Sonntag wurde eingeleitet mit einem von Vererbung ausgehenden Wettkampf von 40 Spielern. Dann bestritten zwei Jugendbandballmannschaften den Spielday.

Die Turn- und Sportvereinigungen der Leunaer Arbeiter haben die beiden Städtespiele trotz ihres kaum einmündigen Bestehens auf sich zu nehmen.

Am Sonnabendmittag wurde die Veranstaltung mit einem Fußballspiel zwischen 1. Regatta-Klub Halle II, welches 8:0, mit 3:0 für sich entschieden eingeleitet.

Am Abend fand dann der Begrüßungsabend im „Vereinsklubhaus“ des Tennarates statt, dem bei nur im Lokalen Teil fehlten.

Der Sonntag wurde eingeleitet mit einem von Vererbung ausgehenden Wettkampf von 40 Spielern. Dann bestritten zwei Jugendbandballmannschaften den Spielday.

Um 15 Uhr begannen die Freiübungen der Sportler, Sportlerinnen und der Jugend, die einen guten Eindruck hinterließen. Es folgten Langstreckenläufe, Vorführungen der Wulsttänze, Voltis- und Ringgymnastik der Jugend, Ringgymnastik der Kinder, Einzelkämpfe und Einlagen der Kinder. Die Eierläufer Kapelle sorgte für die musikalische Ausstattung des Festes.

Den Abschluß des Festes bildeten ein Faustball-, ein Handball- und ein Fußballspiel. Gegen 20 Uhr erreichte das Fest, ein richtiges Volksfest, sein Ende.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß das diesjährige Stadtfest des 7. Bezirks in der Reihe der bisherigen Veranstaltung des 7. Bezirks zu stellen ist.

- Bisherige Resultate: Bezirk-Hallenfußball: 1. Ostsee-Rebber (Halle) 229 P., 2. Franck (Halle) 224 P., 3. Ostsee-Rebber (Halle) 221 P., 4. Franck (Halle) 218 P., 5. Ostsee-Rebber (Halle) 215 P., 6. Franck (Halle) 212 P., 7. Ostsee-Rebber (Halle) 209 P., 8. Franck (Halle) 206 P., 9. Ostsee-Rebber (Halle) 203 P., 10. Franck (Halle) 200 P.

Aufmarsch der Arbeitersportler im Mansfelder Land

Glanzender Verlauf des Bezirksfestes im 7. Bezirk in Klostermansfeld. Zahlreiche Beteiligung aus allen Bezirksvereinen - Begeisterte Aufnahme durch die Bevölkerung - Gute sportliche Leistungen

Der 7. Bezirk des 2. Kreises im Arbeiter-Turn- und Sportbund feierte am Sonnabend und Sonntag ein diesjähriges, großartiges Bezirks-Turn- und Sportfest in Klostermansfeld, das zum Teil durch den „Dopp“ der schneemittig nach Eisleben ebenfalls ein Bezirksfest einberufen hatte — das bei schwacher Beteiligung mehr kommunikativer Wahlpropaganda, als sportlicher Veranstaltung galt — einen Platz neben der Veranstaltung in Klostermansfeld einnimmt.

Der Erfolg des Festes ist um so höher anzuschlagen, als die gegenwärtige wirtschaftliche Lage der Mansfelder Arbeiter eigentlich nicht gerade geeignet ist, Feste zu feiern. Aus allen Teilen des ausgesprochen ländlichen Bezirkes waren Teilnehmer erschienen. Die sportliche Ausbeute des Festes konnte durchweg als höchstreichend bezeichnet werden, namentlich die Vorführungen der Turnvereine am Sonntag brachten die schwierigsten Übungen in vollendeter Ausführung (Ringelreue, Hölzer). Die Einwohnerschaft von Klostermansfeld nahm an dem Fest regen Anteil, was der beste Beweis für die Beliebtheit der bundestreuen Arbeiterpartei im Mansfelder Land ist.

Am Sonntag fand ein sehr gelungener Samstagsabend am Sonnabendabend. Etwa 800 bis 900 Personen füllten den mit den Farben des Bundes und des Reiches geschmückten Saal des Totals Mehrmann. Nach einleitenden Worten des Bezirksvertreters Vogeltag wurde von den Jugendlichen des Bezirkes ein umfangreiches Programm ebligt, dessen Mittelpunkt das Jugendspiel „Ruf nach dem Frieden“ war, das in eindrucksvoller Weise die alte und die neue Zeit gegenüberstellte. Man sah ferner, ausgeführt von der Bezirksgruppe, vorzügliche Schauübungen am Barren, Red und Pferd, Freiübungen der Turner und Turnerinnen des Bezirkes und Gymnastik der Turner. Die Spielleute des Bezirkes sorgten für musikalische Ausstattung der würdevollen Feste, die sich zu einem freudigen Beisammensitzen der Arbeiterpartei und zum Sozialismus gestaltete. Die Sonnabend-Veranstaltung fand ihren Höhepunkt in einem Festspiel durch den Ort.

Die Kämpfe am Sonntag. Am 8. Uhr begannen auf dem mit den Farben des Bundes und des Reiches geschmückten Sportplatz die Kämpfe der Turner und Sportler. Zunächst glaubte man, das Wetter würde einen Einbruch durch die Freitänze machen. Es klarte sich aber im Laufe des Vormittags auf, so daß die Vorführungen an den Geräten bereits von zahlreichen Zuschauern ungeliegt wurden.

Um 13 Uhr begann der Kampf der Sportler durch die mit Glorien und Mägen geschmückten Stangen der Stadt. Überall wurden die Sportler, etwa 1600 an der Zahl, von der Bevölkerung freudig begrüßt.

Am Festplatz hielt Genosse Vogeltag eine kurze Ansprache, in der hauptsächlich die Ziele der Bewegung gewürdigt und die neue Generation zu neuen Taten aufgerufen wurde. Dem

an dem die gesamte Bevölkerung von Klostermansfeld lebhaften Anteil nahm. Auf dem Sportplatz wurden die verlockenden Fackeln dann auf einen Saal zusammengeführt. Eine Anrede an die Sportler und an die Jugend beschloß den Abend.

Die Kämpfe am Sonntag. Am 8. Uhr begannen auf dem mit den Farben des Bundes und des Reiches geschmückten Sportplatz die Kämpfe der Turner und Sportler. Zunächst glaubte man, das Wetter würde einen Einbruch durch die Freitänze machen. Es klarte sich aber im Laufe des Vormittags auf, so daß die Vorführungen an den Geräten bereits von zahlreichen Zuschauern ungeliegt wurden.

Um 13 Uhr begann der Kampf der Sportler durch die mit Glorien und Mägen geschmückten Stangen der Stadt. Überall wurden die Sportler, etwa 1600 an der Zahl, von der Bevölkerung freudig begrüßt.

Am Festplatz hielt Genosse Vogeltag eine kurze Ansprache, in der hauptsächlich die Ziele der Bewegung gewürdigt und die neue Generation zu neuen Taten aufgerufen wurde. Dem

an dem die gesamte Bevölkerung von Klostermansfeld lebhaften Anteil nahm. Auf dem Sportplatz wurden die verlockenden Fackeln dann auf einen Saal zusammengeführt. Eine Anrede an die Sportler und an die Jugend beschloß den Abend.

Die Kämpfe am Sonntag. Am 8. Uhr begannen auf dem mit den Farben des Bundes und des Reiches geschmückten Sportplatz die Kämpfe der Turner und Sportler. Zunächst glaubte man, das Wetter würde einen Einbruch durch die Freitänze machen. Es klarte sich aber im Laufe des Vormittags auf, so daß die Vorführungen an den Geräten bereits von zahlreichen Zuschauern ungeliegt wurden.

an dem die gesamte Bevölkerung von Klostermansfeld lebhaften Anteil nahm. Auf dem Sportplatz wurden die verlockenden Fackeln dann auf einen Saal zusammengeführt. Eine Anrede an die Sportler und an die Jugend beschloß den Abend.

Die Kämpfe am Sonntag. Am 8. Uhr begannen auf dem mit den Farben des Bundes und des Reiches geschmückten Sportplatz die Kämpfe der Turner und Sportler. Zunächst glaubte man, das Wetter würde einen Einbruch durch die Freitänze machen. Es klarte sich aber im Laufe des Vormittags auf, so daß die Vorführungen an den Geräten bereits von zahlreichen Zuschauern ungeliegt wurden.

Um 13 Uhr begann der Kampf der Sportler durch die mit Glorien und Mägen geschmückten Stangen der Stadt. Überall wurden die Sportler, etwa 1600 an der Zahl, von der Bevölkerung freudig begrüßt.

Am Festplatz hielt Genosse Vogeltag eine kurze Ansprache, in der hauptsächlich die Ziele der Bewegung gewürdigt und die neue Generation zu neuen Taten aufgerufen wurde. Dem

an dem die gesamte Bevölkerung von Klostermansfeld lebhaften Anteil nahm. Auf dem Sportplatz wurden die verlockenden Fackeln dann auf einen Saal zusammengeführt. Eine Anrede an die Sportler und an die Jugend beschloß den Abend.

Die Kämpfe am Sonntag. Am 8. Uhr begannen auf dem mit den Farben des Bundes und des Reiches geschmückten Sportplatz die Kämpfe der Turner und Sportler. Zunächst glaubte man, das Wetter würde einen Einbruch durch die Freitänze machen. Es klarte sich aber im Laufe des Vormittags auf, so daß die Vorführungen an den Geräten bereits von zahlreichen Zuschauern ungeliegt wurden.

196 Vereine in acht Monaten gewonnen

bei der Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Der Bundesvorstand des Arbeiter-Turn- und Sportbundes nahm in seiner am 23. August stattgefundenen Sitzung Stellung zu der allgemeinen Lage und begrüßte die von den Bezirksparteien in den letzten Monaten erzielten Erfolge. Die Bezirksparteien haben in den letzten Monaten 196 Vereine gewonnen, was ein hervorragendes Ergebnis ist. Die Gründe für diesen Erfolg liegen in der allgemeinen Entwicklung der Arbeiterbewegung, die zu einer verstärkten Teilnahme an sportlichen und kulturellen Aktivitäten führt. Die Arbeitersportbewegung hat sich in den letzten Monaten erheblich ausgedehnt, was auf die Unterstützung der Arbeiterparteien und die Initiative der Arbeiter selbst zurückzuführen ist. Die sportlichen und kulturellen Aktivitäten haben zu einer Stärkung der Gemeinschaft und der Solidarität unter den Arbeitern beigetragen. Die Arbeitersportbewegung hat sich als ein wichtiger Bestandteil der Arbeiterbewegung etabliert und wird in Zukunft weiter wachsen und sich ausbreiten.

Der Regatta-Klub Halle, im Umgang beim „Fest der Arbeit“ in Halle.

Allgemeine Rundschau.

Im Stadion in Brüssel wurden am Sonntag die Ringkampfturnier ausgetragen. Der Amerikaner und der Franzose trafen aufeinander. Der Amerikaner gewann das Turnier. Die Turniere wurden von einer großen Zahl von Zuschauern besucht, die die Athleten bei ihren Kämpfen unterstützten. Die Athleten zeigten eine hervorragende Leistung und haben die Zuschauer begeistert. Die Turniere werden in Zukunft weiter ausgetragen werden, um die Athleten zu fördern und die Zuschauer zu unterhalten.

Auf dem Tiergartenportplatz in Berlin wurde gestern zwischen Berlin-Regatta-Klub und Hannover ein Faustballkampf durchgeführt, der von Berlin gewonnen wurde. Der Kampf wurde von einer großen Zahl von Zuschauern besucht, die die Athleten bei ihren Kämpfen unterstützten. Die Athleten zeigten eine hervorragende Leistung und haben die Zuschauer begeistert. Der Kampf wurde von Berlin gewonnen, was ein hervorragendes Ergebnis ist. Die Turniere werden in Zukunft weiter ausgetragen werden, um die Athleten zu fördern und die Zuschauer zu unterhalten.

Neuer Wetterford in der Höhe. Bei günstigem Wetter herrschte am gestrigen Sonntag auf der Höhe lebhafter Zehlfußballkampf. Alle Sieger waren unterwegs und teilten an Nachmittag den Abend der Freigabe ihres Standorts mit. Nur vom Standorts Zehlfußball war keine Standorts Zehlfußball. Erst gegen 9 Uhr verließ die Freigabe der Freigabe, daß es bei Mittwoch in die Freigabe gelangte. Wie man jetzt an dem der Karten feststellte, beträgt die Distanz zwischen Freigabe und Standorts Zehlfußball 162 Kilometer. Damit hat Kronfeld seinen eigenen Wetterford im Zehlfußballkampf um etwa 10 Kilometer überboten.

Reise nach Prag

Viele ist schon über Prag, die Stadt der großen Bergarbeiterschaft und der großen Zukunft gefaselt und geschrieben worden. Politiker und Poeten, Realisten und Epiker haben sie geliebt und gelungen. Ein jeder von ihnen hat das Erzgebirge, das hier tief in den Stein gegraben hat, gepudert, das Erzgebirge, das so wunderbar geworden ist. So preist der eine die hohe Gebirge dieser Hügel, ihre Dome und ihre Burgen, ihre Türme und ihre Klippen, die sie leicht überzogen. Der andere schilt in romantischen Worten den zauberhaften Berg, der über den alten Quartieren der Stadt liegt, das geheimnisvolle Raufger der mittelmäßigen Rodung.

Prag wandelt sich langsam unter der Stimmung seiner Bergbauern. Etwa sagt der Erzgebirger, die rüstige Berganlage Prag, über den Etröm. Gerade in der großen Diegung, aus der Wogender des Etrömes steigen die Hügel, gestuft in dichter Bewaldung. Die lange Flucht der Berganlagen langen diese Fenster, die sich wieder auf und schiffen eine parallele Bergreihe über dem Etröm und mit dem Etröm. Die Gegendwörter sind zusammengebracht. Dieser wichtige Einbruch des Gebirges wird verflucht durch den trüglichen Roloß des St. Veitsturmes und die Türme von St. Georgen. Architektonische Kraft ist hier wunderbar zusammengefaßt und gesammelt. Die Kleinseite unten mit den Klippen und den Türmen sowie der Vielfältigkeit der spitzen Dächer der Altstadt schafft das Fundament, die Erzgebirger mit ihren Klippen und Klippen deckt ihr den Rücken.

Diese Spannung, die in den Augen liegt, beginnt zu wirken und sich bemerkbar zu machen. Sie schlägt hinter über den Etröm. Die feinerne Würde Karls IV. wirkt wie die Verkörperung dieser rückschlagen Spannung. In mächtigen und kraftvollen Bögen greift sie hinter zur Altstadtseite, veranlaßt sich dort fast mit dem mächtigen und doch so wunderbar feinen und gleichmächtigen Wiederkommen am Rand der Rodung, flaut sich dann in dem Fluch der Bürgerstadt, in ihren Türmen, in den ragen, eigenartigen, fast bizar in seiner Spitze anmutenden Dome an. Diese Spannung, die in den Augen liegt, beginnt zu wirken und sich bemerkbar zu machen. Sie schlägt hinter über den Etröm. Die feinerne Würde Karls IV. wirkt wie die Verkörperung dieser rückschlagen Spannung. In mächtigen und kraftvollen Bögen greift sie hinter zur Altstadtseite, veranlaßt sich dort fast mit dem mächtigen und doch so wunderbar feinen und gleichmächtigen Wiederkommen am Rand der Rodung, flaut sich dann in dem Fluch der Bürgerstadt, in ihren Türmen, in den ragen, eigenartigen, fast bizar in seiner Spitze anmutenden Dome an.

Dieses Bild ergibt ein herrliches Gegenüber. Die breite Bergkuppe über der Rodung, die mit ihrer Breite gegen Süden selbst nicht aufweist und der dunkle Hof der Altstadt ihr gegenüber, vom Etröm der Rodung und vom Ringelstein der einstigen Gräben fest umgürtet.

Das schafft ein architektonisches Widerpiel von Klang und Gegenklang, dem man fast erschrocken lauscht.

In diesem Widerpiele steht es hin und her und brach fast zu zerreißen. Aber doch die Karlskirche bis in das 19. Jahrhundert hinein die einzige Verbindung dieser beiden Komponenten. Die Göttingen auf der Karlskirche aber stehen wie in einem schmalen Raum. Weiterstromwärts aber fallen die Göttingen mit als einzige Göttinge steigt der Erzgebirger auf. Das ganze Stadtbild ist sofort von Grund auf verändert, dieser hohe Hof des Erzgebirgers steht nicht mehr in einem Gegenpaß zum Hof der Altstadt. Jetzt hinter der Höhe und der Erzgebirger ist die Stimmung des Altstadtmittels. So ändert sich fast dauernd der Anblick, den die Stadt dem Besucher bietet. Aber immer und immer wieder ist das Charakteristische der Stadt da:

Erzgebirger Geist
Neben ihm als Fundament, als Grundton baut sich dann der Erzgebirger auf, zu dem die Einzelteile der verschiedenen Städte oder Städte teils zusammenhängen; Kleinseite mit Erzgebirgerstadt, Altstadt und Neustadt.
Man spürt heute noch ganz genau, daß diese beide Teile des heutigen Prag durch viele Jahre hindurch als als schiffende Städte existiert haben. Eine jede von ihnen wohnt in eigenen Charakter, eine jede bietet in die Augen springend ein anderes Bild. Auf der Kleinseite unter dem Erzgebirger mit ihren hohen Bürgerhäusern stolze Erzgebirger. Paläste der Göttingen und Hof, der Schönheit und dem der Erzgebirger. Von den Folgen von der Macht der Besitzer prägen den Fassaden- und Giebelwänden. In seinen dämpern Mauern breitet der Waldstein, eine friedliche Angel hinter des Friedlandes prächtigen Palast, seinen Lauernein in unruhigen Zonen. Von den hohen großen Parzellen mit Terrassen und Säulen. Hofstrassen liegen wie im Traume unter diesen Säulen. Laubengänge krängen den Ring, in dessen Mitte St. Niklas mit seiner hohen Kuppel gen Himmel ragt.
Wie ganz anders die Altstadt. Hier herrscht ein ganz anderer Rhythmus. Es mimelt von Gassen, Winkeln und Durchgängen, von alten Höfen mit Wasserläufen aller Art und aller Weichen und unmaßlichen Instrumente, von kleinen Wägen und Straßen unter den Sandengängen. In der Mitte der große Platz mit dem Rathaus und der Zechnkirche. Ganz nahe davon dann das Bierel, wo einst das Ghetto von Prag stand. Nur die eine Umgebung blieb vor dem Schicksal des Niedergerissenwerdens bewahrt und liegt einsam zwischen den neuen Häusern dieses Stadtteils wie ein alter Wächterblick inmitten einer neuartig gefassten Volkswelt.

Dann wieder prunkvolle Kirchen.
Gente tobt hier ein größter Kampf zwischen Klamm und Krumm.

Neben verschiedenen Spielarten spielen die modernen Geschäftstheater empor. Am Rai nebenan erleben Millionen und Unmillionen. Und um diesen Kern die Reststadt, die Stadt des Gewerbes. Hier verdrängt das Moderne bald das alte Stadtbild. Immer aber wird der Blick wieder zum Stadtkern gezogen.
Et ist hier allerdings dem Wäse entgegen. Dumfaffen sammeln sich in den Klippen zwischen den Bergen und verhalten den Erzgebirger. Dann läuft der Blick über die Altstadt hinweg in das Licht. Der Etröm der Rodung liegt wie gebannt, bis dann wieder ganz plötzlich ein Stadtbild die Reibung erreicht.

Und dieses Stadtbild liegt über dem alten Göttingen

ber alten Stadt! Der Stein, der sonst fastenbeilich und Formmächtigkeit in sich birgt, glänzt zwischen Dunkel und plügendem Leuchten. Am längsten der vom Weichen Berge, der hell und fein im Sonnenlichte erglänzt.
Jetzt gar bringen die Bahnen einen anderen

Stein aus der Stohel. Unkrautlos schaut dieser die Flächen einer schmalen Bahne. In fest der schlichte Beton wird aufreichte gegen das Alte. Der gemachte gegen den gewachsenen Stein. Und dessen Formen schaffen das echte Böhmerne.

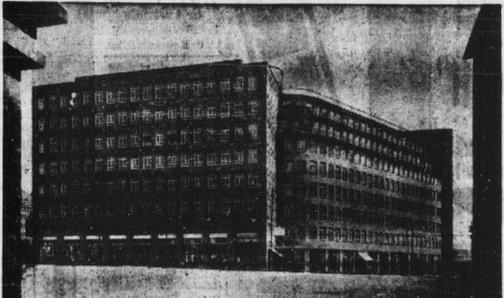
Einbruch auf Raten

Bereiteter Einbruch beim Amtsgericht Charlottenburg

In das Amtsgericht Charlottenburg drangen am Sonnabend Diebe ein und entwendeten aus einem verriegelten Raum die dort aufbewahrten Schlüssel zu sämtlichen Zimmern, Kassen und Kassenschranken des Amtsgerichts. Dann verschwand der Einbruch vorzunehmen. Der Diebstahl der Schlüssel wurde bald entdeckt, so daß gegen einen eventuellen Einbruchversuch umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen werden konnten. Das Amtsgerichtsgebäude

wurde am Sonnabend nachmittags unter polizeilichem Schutz gestellt. Wahrscheinlich haben die Diebe von den Maßnahmen der Polizei Wind bekommen, denn sie haben von dem Diebstahl die Nacht zum Sonntag geplanten Einbruch abgesehen. Infolgedessen werden ihnen die Schlüssel nicht mehr nützen, denn heute werden die Schlüssel sämtlicher Kassen und Kassenschranken des Amtsgerichts geändert werden. Außerdem ist angeordnet worden, daß die Schlüssel in Zukunft an einem besonders schwer zugänglichen Ort aufbewahrt werden.

Der zweite Bauteil des Spreinkenhofes



der bekanntlich von dem Hamburger Architekten Fritz Höger in Hamburg erbaut wird, ist soeben fertiggestellt. — Das riesige Wohnhaus 'Spreinkenhof' nach Vollendung des zweiten Bauteils.

Zenholz auf Mörderfuche

Eine neue Affäre des Saas-Jägers von Magdeburg Wieder eine falsche Verdächtigung?

Kriminalkommissar Zenholz, der im Mittelpunkt der Magdeburger Saas-Affäre stand, ist schon wieder der Gegenstand unliebsamer Erörterungen. Dieser **Herold Holmes in Detektivform**, der in einer Anwendung von komischem Objektiv in trautem Verein mit dem früheren Sondergerichtsrat Kölling gar zu gern den ihm als Juden von vornherein verdächtigen Fabrikanten Haas als Mörder in die Hände der rührenden Justiz geliefert hätte, ist jetzt in Göttingen, wohin er verschickt wurde, noch nicht einer Befreiung brennen zu haben. Offenbar ist Zenholz aus am Orte seiner neuen Tätigkeit ein bißchen leistungsfähig auf Mörderfuche gegangen.

nachdem sie einige Monate lang in Untersuchungshaft gefesselt hatten wieder in Freiheit gesetzt werden. Es konnte ihnen nichts nachgewiesen werden. Das die und für Herrn Zenholz eventuell noch recht unangenehme Ende kommt nach. Mörder, die nur deshalb aus der Haft entlassen werden, weil man ihnen nichts nachweisen kann, pflegen im Allgemeinen den Mund zu halten. Die beiden Zeugen setzen das Gegenteil, und man kann daraus immerhin den Schluß ziehen, daß sie in der geheimnisvollen Vorstufe ein ziemlich reines Gewissen zu haben scheinen. Mit Hilfe von Material, das der Polizeikommissar Döschow beschafft hatte, erlösen die zu Unrecht Verdächtigten in aller Öffentlichkeit.

Am 21. Juli 1928 fand man im Rhein-Genesee-Kanal die Leiche eines 35-jährigen Mannes. Die Leiche wurde durch einen Jäger Daniel Dreißig gefunden, dessen Sohn Karl und gegen den früheren Polizeikommissar Fritz Döschow. Die Leiche wurde zur Zeit verhaftet; ein umfangreicher Zeugenapparat ist aufgestellt.

Die schwersten Verdächtige gegen Zenholz.
Es heißt, daß Zenholz die ganze Untersuchung gegen Vater und Sohn nur auf Grund der Aussagen eines Zeugenstranten durchgeführt habe; es heißt ferner, daß Zenholz & Co. in der Untersuchung der Verdächtigten im Wohlstand lebendig geblieben habe. Endlich wird dem merkwürdigen Kriminalkommissar direkte Zeugenbeeinflussung vorgeworfen.
Sollten die Vorwürfe der beiden Dreißig zu Recht sein, so dürfte die Rolle des mitrazenen Polizeikommissars Zenholz wohl entgültig ausgespielt sein.

Berufung gegen Döschow

Die Staatsanwaltschaft des Schwurgerichts III in Berlin hat gegen das Kammergericht Urteil Berufung eingelegt. Der Staatsanwalt ist der Meinung, daß die von dem Reichsgericht bestätigte Nationalsozialisten-Gewerkschaft, deren fünf Zeugen freigesprochen wurden, an der Schieberei, wegen der Berliner Nationalsozialisten (sind) Gefängnisstrafen erhalten, beteiligt ist. Auch die Berufung hat sich nunmehr zur Einlegung der Revision entschlossen.

Neuer Anberaumungsal in Berlin.

Es heißt, daß ein sozialer Anberaumungsal erkrankter Mitglieder des Reichstages in ein vierjähriges Stadium überführt werden sollen. Ein Anberaumungsal in Berlin an sozialer Anberaumungsal erkrankter Mitglieder des Reichstages in ein vierjähriges Stadium überführt werden sollen.

Mildes Disziplinurteil.

Von der Disziplinarkammer am Oberlandesgericht in Dresden wurde der Verwaltungsinspektor Reiser in Neu-Wehrdorf zu 100 Mark Buße verurteilt; außerdem erhielt er einen Verweis. Dem Angeklagten, der beim Polizeikommissariat beschäftigt war, wurde zur Last gelegt, in seinem Dienstzimmer an Wänden und Frauen Handlungen begangen zu haben, die hart und unzulässige Handlungen seien. Von Zeugen wurde gegen ihn zwischen unzulässigen Verurteilung. Von Zeugen wurde gegen ihn zwischen unzulässigen Verurteilung.

Angestellte Spezialisten.

Gegen die Direktoren und Geschäftsführer der Allgemeinen Spar- und Vorsparanstalt in Kassel, die vor etwa einem halben Jahr mit sehr großen Passiven zusammenbrach, ist von der Staatsanwaltschaft Anklage erhoben worden.
Festsetzung in Kassel. In Kassel wurden im Juli 1929 Konten und 90.211 Wechselprotokolle gegen 1066 Konten und 81.808 Wechselprotokolle im Juli 1929. Die Zahlen des vergangenen Monats sind Rekordzahlen.

Grenau in Hallig gelandet.

Der Barnemünder Pilot von Grenau, der in den letzten Tagen einen Oberrückflug über den Ozean gemacht hat, ist am Sonntag um 22 Uhr Berliner Zeit in Hallig gelandet. Grenau ging hier planmäßig durchgearbeitet und vorbereitet. Am Donnerstag der vergangenen Woche hatte er angekündigt, zu einem Rundflug nach Norwegen, landete jedoch am Freitag auf Göttingen, von wo er am Sonntag weitergeflogen ist. Am Bord des Flugzeuges befanden sich ein zweiter Pilot, ein Funker und ein Bordmonteur. Das Flugzeug ist ein Dornier-Wal.

Zölicher Abflug beim Goslarer Flugtag.

Auf dem Goslarer Oberrückflug wurde der Braunschweiger Pilot Ritz von der akademischen Fliegergruppe mit seiner Sportmaschine beim Ballonstarten ab. Das Flugzeug, das sich in geringer Höhe befand, bohrte sich mit dem Propeller in einen Kartoffelfeld. Ritz trug mehrere Rippen- und Beinbrüche, sowie schwere Kopfverletzungen davon, denen er auf dem Transport zum Krankenhaus erlag.

Das II. Opfer.

Die Flugzeugkatastrophe bei Jula hat inzwischen ein erstes Todesopfer gefordert. Der schwerverletzte Journalist Rudolf Böhmeklein aus Danzig ist seinen Verletzungen erlegen. Vorläufig ist noch unklar, wie das Unglück vor sich ging. Man nimmt an, daß das Flugzeug vom Wind getroffen wurde.

Wilhelm als Schützenkönig.

Prinzessin Hermine, die Frau des Grafen, hat sich zur Zeit in Ebor (Schiffen) auf. Zu dem Schützenfest, das hier vor einigen Tagen stattfand, lud die Schützenvereine in treuherziger Gastfreundschaft Hermine und ihren Mann ein. Wilhelm beauftragte seinen ältesten Onkel, drei Schiffe für ihn abzugeben, und siehe da: der junge Herr traf, im Gegensatz zu den sonstigen Gepflogenheiten der Schützenvereine, tatsächlich ins Schmaße. Der Graf hat es also nunmehr offiziell Schützenkönig von Ebor, obwohl es der Treppigkeit der Weltgeschichte gemollt hat, daß E. W. selbst zu dieser Würde gekommen ist, ohne daß er etwas dazu getan hat. Man sieht: Wilhelm bleibt nicht nur den Schützen von Ebor, er bleibt sich auch selber treu.

Mysteriöser Tod einer Schönheit.

Mrs. Courtes, eine der schönsten Frauen des modernen Modeschicks, wurde an den französischen Ozeanseite im Sommer 1928 in ihrem Bett aufgefunden. Am Abend vor ihrem Tode hat Mrs. Courtes ihren 35. Geburtstag in voller Gesundheit im Kreise einer großen Gesellschaft gefeiert. Allerdings ging das Fest mit einem Unglücksal zu Ende, denn einer der Gäste hinter, als er die Villa verließ, die Treppe hinunter und zog sich einen schweren Schenkelbruch zu. Mrs. Courtes erlitt nachts eine Herzkrankheit, schiel aber dann noch Symptome eines Herzleidens mitteilt. Das sie am anderen Morgen von ihrer Kammerjungfer tot aufgefunden wurde, ist fast ein medizinisches Rätsel.

Das Kind als Goldfisch.

Das Kind eines Berliner Untergrundarbeiters kam beim Spielen im Bois de Boulogne 76 Goldstücke mit dem Bild Ludwigs XIV.

Freitag am 12. Mai.

Der 12-jährige Polizeimeister Berg in Berlin hat sich mit seinem Dienstkollegen erschossen, als bei einer unvorhergesehenen Revision ein Heißbetrag von 121 M., die Berg für sich verhandelt zu haben scheint, entdeckt wurde.

Die Aberführung der Leiche Andrees.

Die Berichte über das Auffinden der Andreesen Polarforschungsreise auf der 'Schwaben' bei Franz-Josef-Land haben in Schweden großes Aufsehen erregt. Die Blätter bringen in längeren Artikeln ausführliche Schilderungen des kühnen Versuches Andrees, im Polarkreis



den Nordpol zu überfliegen. Die schwedische Regierung hat sich bereit erklärt, an den schwedischen Konsul in Tromsø telegraphisch und einen amtlichen Bericht über die Kunde angefordert. Es wird erwartet, daß die Leichen der Expeditionsteilnehmer und die Leberleiche des Rogers Mitte September in Norwegen eintreffen werden. Voraussichtlich wird dem Transport ein schwedisches Bergschiff entsandt werden, das die Leberleiche auf dem Nordpol überfliegen soll. Wo Andrees und seiner Begleiter ein feierliches Begräbnis bereitet werden wird.

